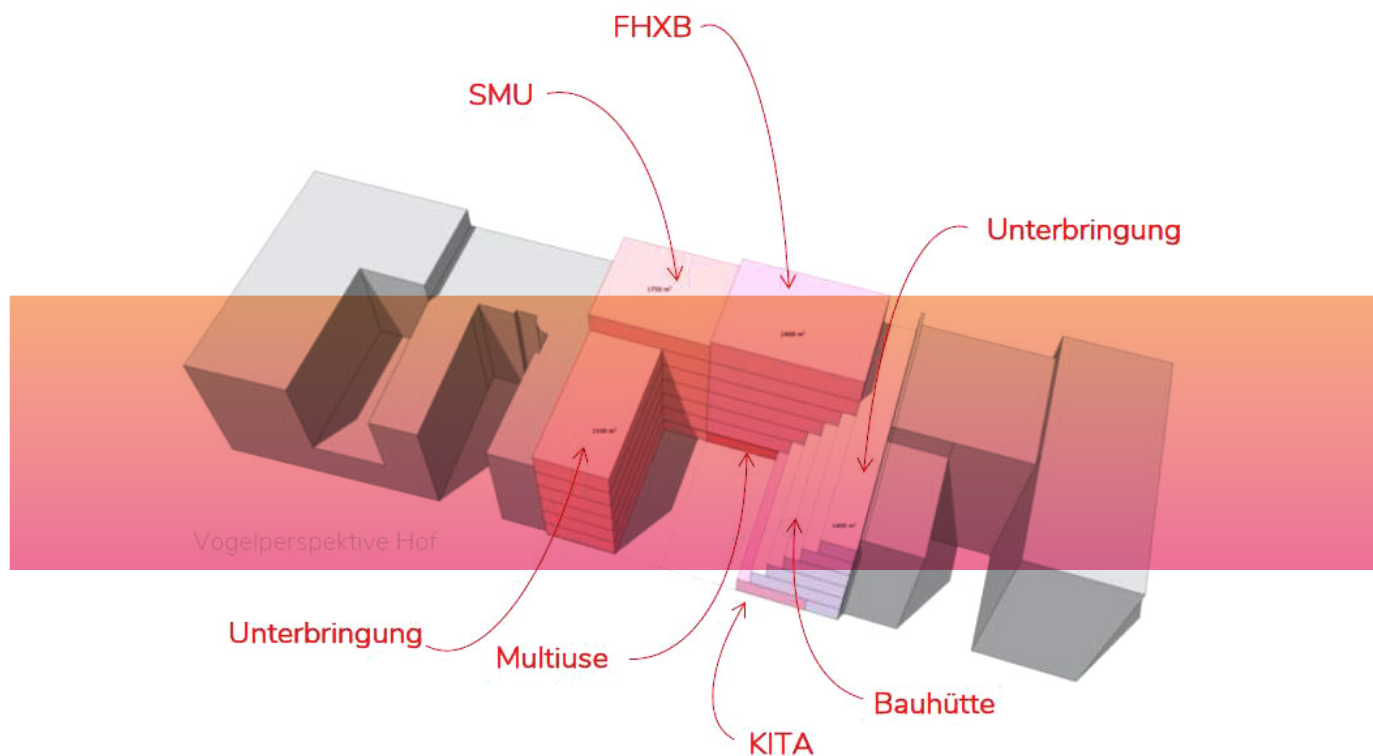




# Straße 18-19

Standort innovativer  
Mehrfachnutzung

Entwicklung eines attraktiven, innerstädtischen  
und multifunktionalen Neubaus mit  
**kommunalem Bezirksmuseum, dem Schwulen  
Museum Berlin** und einer sozial innovativen  
**Unterbringung für Geflüchtete.**



schwules  
museum

FHXB MUSEUM  
FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG





Adresse	Friedrichstraße 18-19, 10969 Berlin
Eigentum	Liegenschaft des Landes Berlin
Grundstücksgröße	1528 m <sup>2</sup>
Gebietskulisse	Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt
Sektorale Planungen und Konzepte	Konzept zur Unterbringung von Geflüchteten in Friedrichshain-Kreuzberg
FNP	M2, Gemischte Baufläche
B-Plan	VI-150d-2a (2006)
BEP	Kerngebiet
Aktuelle Nutzung	Bauhütte e.V., Community Projekte

## Modellprojekt zur Daseinsvorsorge



### Kooperativ und gemeinwohlorientiert

Die Kollaboration von zwei Museen und einer Geflüchteten-Unterkunft eröffnet Potenziale zur Verknüpfung von sozialen und kulturellen Bedarfen und erlaubt gleichzeitig eine stärkere Berücksichtigung gemeinwohlorientierter Nutzungen in der Innenstadt. Erwartet werden erhebliche positive Effekte für den Bezirk, sowohl für die soziale Teilhabe der neuen Bewohner\*innen sowie für die Nachbarschaft in der Umgebung.



### Notwendigkeit zur Mehrfachnutzung

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk im Land Berlin. Zur Sicherstellung der öffentlichen Daseinsvorsorge ist es notwendig, auf der geringen Anzahl an öffentlichen bebaubaren Liegenschaften multifunktionale Nutzungskonzepte voranzubringen und Lösungen für Flächenkonkurrenzen zu finden.



### Dauerhafte Sicherung von Kulturangeboten

Die aktuellen Räumlichkeiten beider Museen sind angemietet und es werden erhebliche Kostenmietsteigerungen erwartet. Dieser unbefriedigende Zustand macht die Suche nach einer dauerhaften Sicherung der kulturellen Nutzungen dringlich. Vom Schwulen Museum wird vermehrt der Bedarf nach Eigentumsbildung bzw. Erbpacht und vom Friedrichshain-Kreuzberg Museum die Schaffung von Fachvermögen für das bezirkliche Amt für Weiterbildung und Kultur artikuliert.



### Integriertes Geflüchteten-Wohnen

Die Unterbringung von Geflüchteten ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. In seinem dichtbesiedelten Innenstadtbereich strebt das Bezirksamt eine Unterbringung in integrierten Projekten an. Der Bezirk ist durch den Senat aufgefordert 1.000 Unterbringungsplätze für Geflüchtete zu schaffen. Am Standort sollen 100 Geflüchtete untergebracht werden.

Das Projekt soll die sozialen und kulturellen Funktionen dauerhaft vor Verdrängung und Vermarktungsdruck im hochpreisigen Innenstadtbereich schützen.

Darüber hinaus soll mit dem Projekt gesamtstädtisch modellhaft aufgezeigt werden, wie die Umsetzung zukunftsweisender Raumprogramme und kollaborativer Raumgestaltung sowohl einen Mehrwert für die Projektbeteiligten und die lokale Bevölkerung schafft, als auch flächensparendes Bauen im hochverdichteten Innenstadtbereich ermöglicht.

# Grundlagen für die Kooperation

## Gemeinsam entwickeln - gemeinsam nutzen

Beide Museen bieten Räume der Begegnung, die teils auch als „Shared Spaces“ mit weiteren Akteuren geplant sind. Die beiden sehr aktiven Kulturinstitutionen bringen ihre Potenziale ein, um lokale und übergreifende soziale Aushandlungsprozesse partizipativ zu gestalten. Beide Institutionen haben an ihren jetzigen Standorten schon umfangreiche Programme zur Involvierung und Beteiligung und in der Friedrichstraße wird die Baulücke seit Jahren von der „Bauhütte“ zwischengenutzt für ein avanciertes und funktionierendes Community Organizing. Diese Aspekte werden in einem gemeinsamen Haus in Kombination mit einer Geflüchtetenunterkunft nochmals thematisch erweitert. Die geplante Beteiligung wird bestehenden soziale Problemlagen im Gebiet bei der weiteren Projektentwicklung berücksichtigen, lokale Bedarfe ermitteln und zu zielgruppenspezifische Angeboten in den Einrichtungen führen.

## Kooperative Trägerschaft

Die innovative Multifunktionalität des Projektes macht den Aufbau einer verbindlichen kooperativen Organisationsstruktur notwendig. Im ersten Schritt wird eine Absichtserklärung zwischen den Projektbeteiligten zur Festsetzung von verteilten Aufgaben und Rollen für kommende Planungsschritte gemacht. Die Kooperation für das Bauvorhaben wird in Form von Projektverträgen bzw. -vereinbarungen festgesetzt. Um schließlich einen reibungsfreien und konfliktarmen Betrieb zu gewährleisten ist die Gründung eines gemeinsamen Betriebs- und/oder Bauträgers denkbar. Mögliche Organisations- und Gesellschaftsmodelle wurden den Akteuren im Rahmen der LokalBau-Strategie schon vorgestellt.

## „Klötzchenspiel“ zeigt beispielhaftes Nutzungs- und Raumprogramm

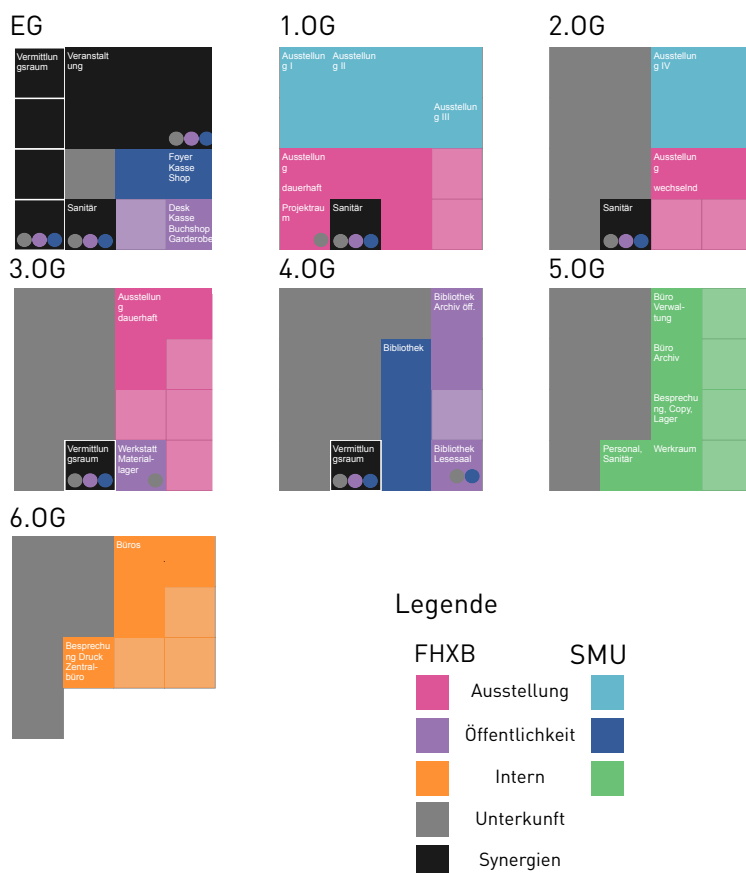
### PRÄFERENZVARIANTE

**Unterbringung**  
Die Unterbringung für Geflüchtete befindet sich in einem Seitenflügel des Gebäudes ab dem zweiten OG.

**Museen**  
Im Erdgeschoss befinden sich öffentlichkeitsrelevante Einrichtungen der Museen. Die Ausstellungsflächen und öffentliche Bibliotheksflächen beider Museen werden in den ersten vier OGs nebeneinander realisiert. Die internen Räumlichkeiten der Museen werden auf zwei verschiedenen Geschossen getrennt untergebracht.

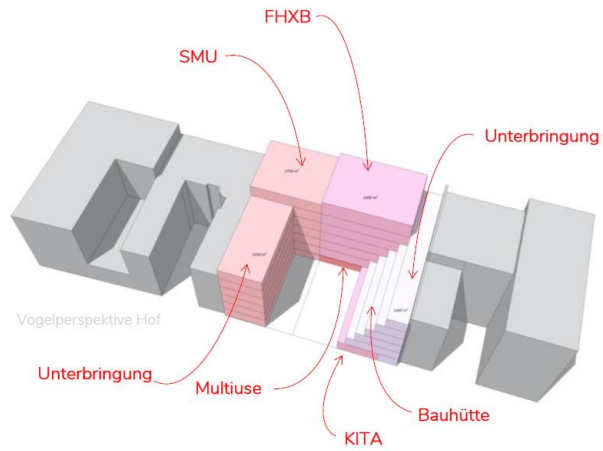
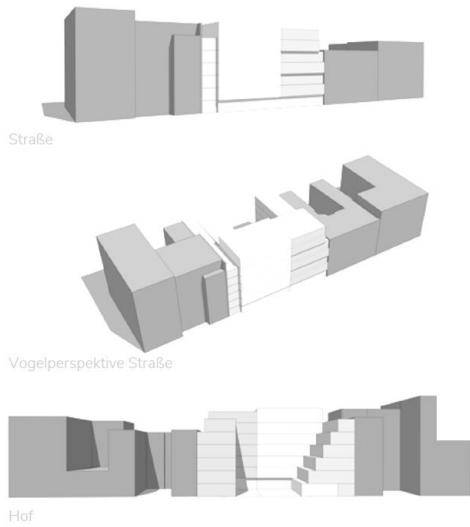
**Gewährleistet wird**

- . Eigenständigkeit der verschiedenen Nutzungen, Adressbildung.
- . Flexibilität Ausgestaltung und Grundrisskonzeption der Geflüchtetenunterbringung

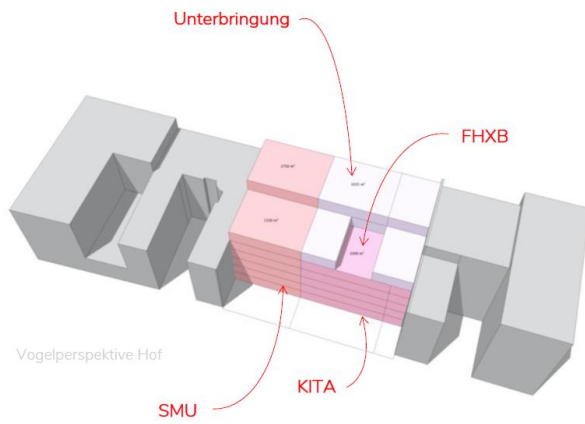
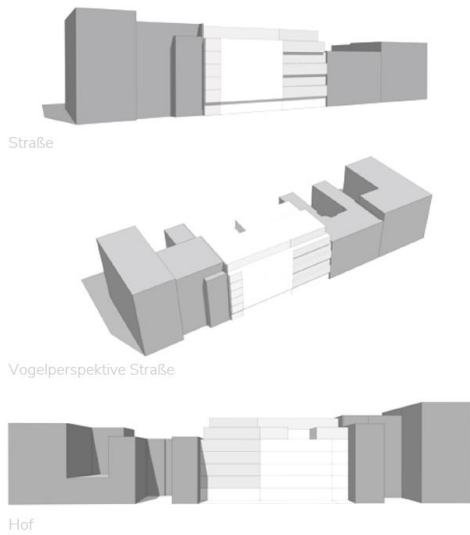


# Mögliche Nutzungskombinationen und bauliche Ausnutzungen des Grundstücks mit modellhaften Kubaturen

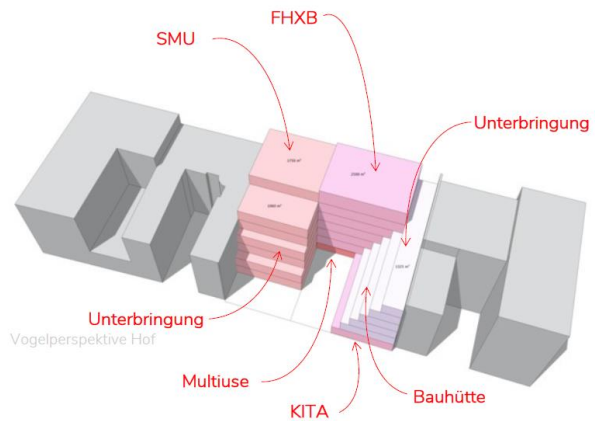
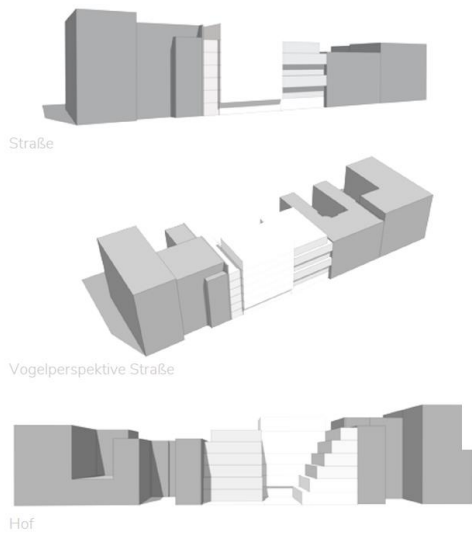
\*FHXB – Friedrichshain-Kreuzberg Museum; SMU – Schwules Museum



WIEWIORRA STUDIO  
BERLIN  
STUDIE 27.04.2021



WIEWIORRA STUDIO  
BERLIN  
STUDIE 27.04.2021



WIEWIORRA STUDIO  
BERLIN  
STUDIE 27.04.2021



# Positiver Einfluss auf den Stadtraum



## Städtebauliche Misstände angehen

Das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt ist von städtebaulichen und funktionalen Misständen gekennzeichnet. Das Gebiet hat trotz der zentralen Lage wenig Bedeutung in der Innenstadt, denn die Potenziale können bisher kaum ausgeschöpft werden. Das liegt zum Teil an bestehenden funktionalen und gestalterischen Mängel bei der sozialen und kulturellen Infrastruktur, der Nahversorgung sowie im öffentlichen Raum.



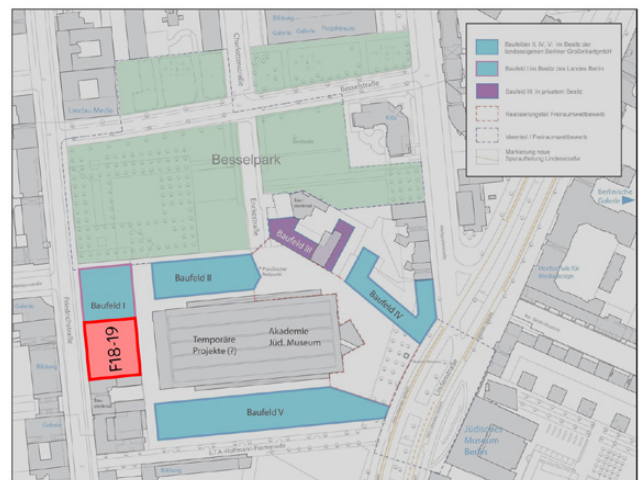
## Stadträumliche Verbindung schaffen

Das Grundstück liegt genau auf der Grenze zwischen den lebenswirklichen Sozialräumen, die sich an der Friedrichstraße von Süd nach Nord aufreihen. Durch den multifunktionalen Neubau werden Disparitäten im Innenstadtbereich abgebaut und eine stärkere Kohäsion des Zentrums-kerns zwischen der nördlichen und südlichen Friedrichstraße ist zu erwarten.



## Letzter Baustein am Blumengroßmarkt

Das Grundstück kann als letzter zu entwickelnder Abschnitt des mit dem deutschen Städtebaupreis und dem Mies van der Rohe Award prämierten Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt betrachtet werden. Hinter dem in den Block versetzten, großflächigen Baukörper des ehemaligen Blumengroßmarktes fehlt bisher die abschließende bauliche Fassung der Straßenflucht.



Der geplante Multifunktionsbau wird helfen, die bisher auseinanderfallenden Stadträume nach Norden und Süden an der Friedrichstraße zu verknüpfen.

Mit den zwei Museen wird auch ein kultureller Hotspot geschaffen, der einen verbindenden touristischen Anlaufpunkt zwischen der Museumsinsel in Mitte und den bedeutenden Kultureinrichtungen Kreuzbergs erzeugt, wie u.a. das Jüdisches Museum Berlin, die Berlinische Galerie, die Zentralbibliothek, das HAU und das zukünftige Exil-Museum.



erstellt durch:

**LokalBau - neu für uns alle**

beauftragt vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

beteiligt: Konrad Braun (openBerlin), Magnus Hengge (studio adhoc GmbH)

E-Mail: lokalbau@studioadhoc.de

<https://www.berlin.de/lokalbau-fk>

Abbildungen aus Studien und Konzepten von:

S. 1+5: Wieworra Studios für das SMU

S. 4: AG.Urban für das BA

S.6: Urbanitas für das BA

